Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 44

Artikel: Das Dorf des weiten Blicks : Aeschi bei Spiez
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648580

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

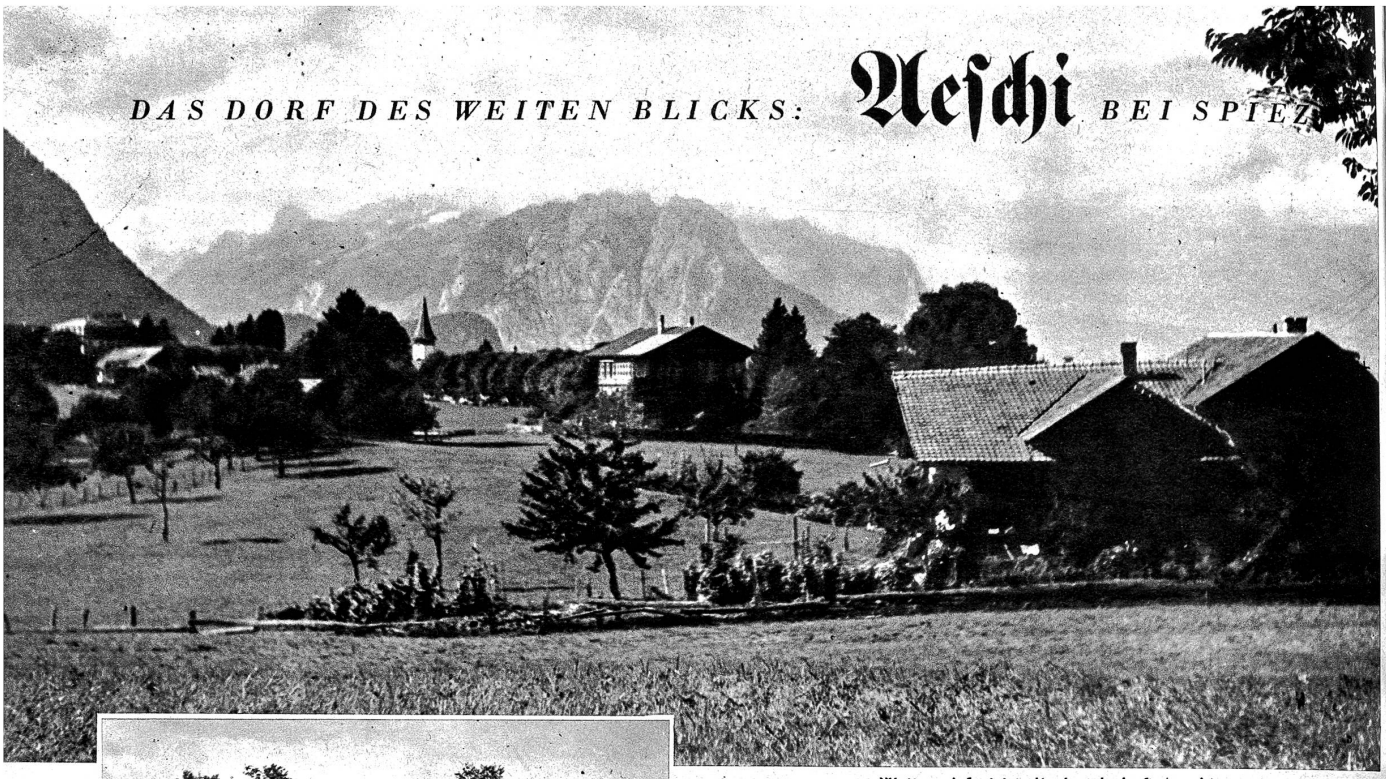
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

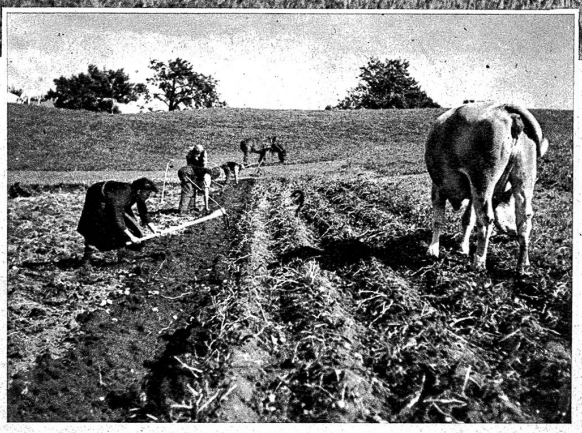
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS DORF DES WEITEN BLICKS: Aeschi BEI SPIEZ



Weit und frei ist die Landschaft Aeschis



Man ist das Kartoffel- und Getreidepflanzen noch nicht so recht gewohnt

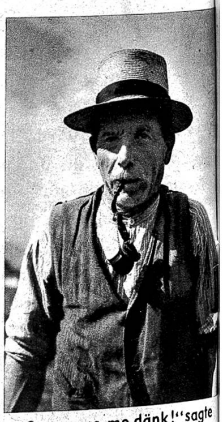
Die Kartoffelernte lässt sie zuversichtlich dem Winter entgegensehen

Wer Weite liebt, wird sich in Aeschi, dem Dorf auf der freien Höhe über dem Thuner See wohl fühlen. Weit und tief hinein in die Talschaften, ins Frutigland, ins Kiental, ins Justus- und ins Habkerntal, über die Oberländer Seen zum Brünig und ins Hasli hinauf kann er den Blick schweifen lassen. Aareabwärts schliesst ihm erst die ferne, blaue Linie der Jurakette das Blickfeld, und weit und frei spannt sich über allem der Himmel. Unzählige schon haben von dieser Höhe verstummend die Pracht der scheidenden Sonne bewundert.

Man glaubt es dem Geschichtskundigen gerne, dass im altbernischen Staat in Notzeiten auf dieser weithinschauenden Höhe eines jener Wachtfeuer, ein «Chutzen» aufloderte, um so rasch wie der moderne Telegraph die Wehrfähigen zu den Waffen zu rufen. Man glaubt es ihm auch, dass Aeschi der Vorort einer selbstbewussten Landschaft mit eigener Gerichtsbarkeit und eigenem Fähnlein war, deren verbrieftes «Landrecht» von den gnädigen Herren zu Bern respektvoll anerkannt wurde.

Das Dorf und seine zugehörigen Weiler liegen auf dem mächtigen Moränenrücken, der sich vom Morgenberghorn (2251 m) herab nach Nordwesten zieht, 300 bis 500 m über dem blauen Spiegel des Thuner Sees. Noch zweimal so hoch deckte vor Zeiten das Gletschereis die Gegend zu, wie uns die zahlreichen Findlinge bis weit hinauf an allen Wegen liegend, gar deutlich beweisen. Grimselgranite, vom Aaregletscher gebracht, wechseln mit den Gesteinen des Gastern- und Balmhorngebietes, die auf dem Rücken des Kandergletschers hier

Die Post hat auch ein schmuckes Heim

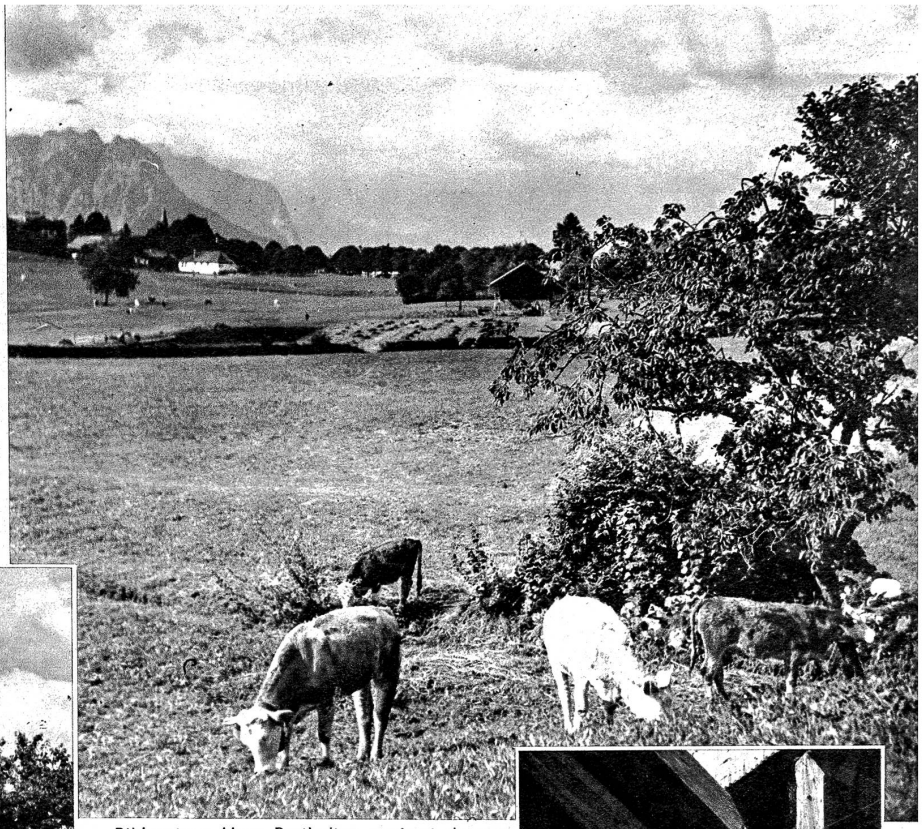


„So muess me dänk!" sagte dieser Aelpler und begann Getreide und Kartoffeln zu pflanzen

Rechts:
Wenn das Vieh von den Bergen niedersteigt . . .

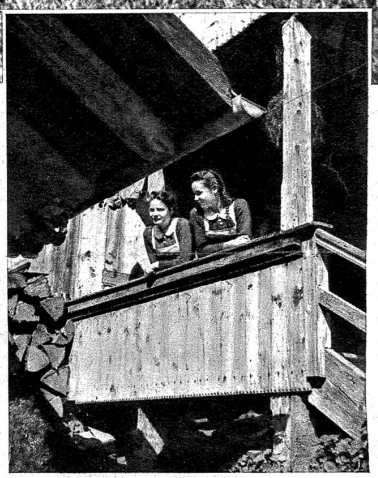
hinausgewandert sind, wo sich die beiden mächtigen Eis-Ströme vereinigten.

In Erfüllung seiner Anbaupflicht hat mancheiner unserer Klein- und Bergbauern recht handgreiflichen Unterricht über das Wesen einer Gletschermoräne erhalten. Mächtig türmen sich an den Marchen seines neuen Aeckerleins die Steinhaufen, und mit Bohrer und Pulver hat er den mächtigsten Brocken zu Leibe rücken müssen. Aber seine Arbeit ist nicht umsonst. Kartoffeln und Getreide gedeihen prächtig auf dem Boden, der vielenteils zum erstenmal Acker geworden ist. Ein Ackerbaugebiet wird freilich die Gegend kaum werden; dazu ist der Winter zu lang und zu schneereich. Auch fehlt in den Scheunen der Platz für die Garben. Es fehlt auch die Ueberlieferung: man war zu allen



In solchen schmucken Häusern findet mancher Städter Tage der Ruhe und Erholung

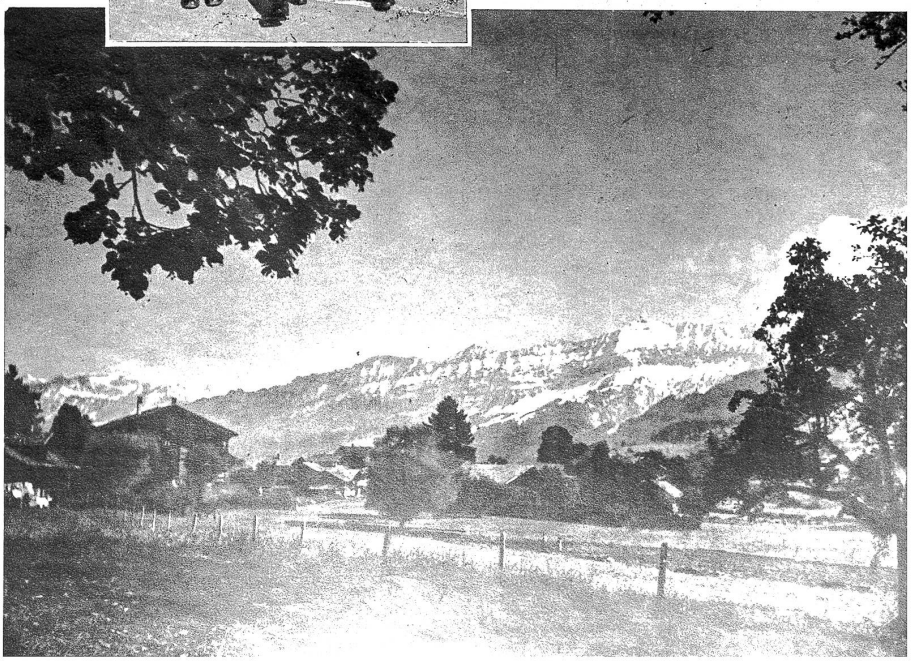
Bild unten: Herr Posthalter geniesst das Mittagsstündlein



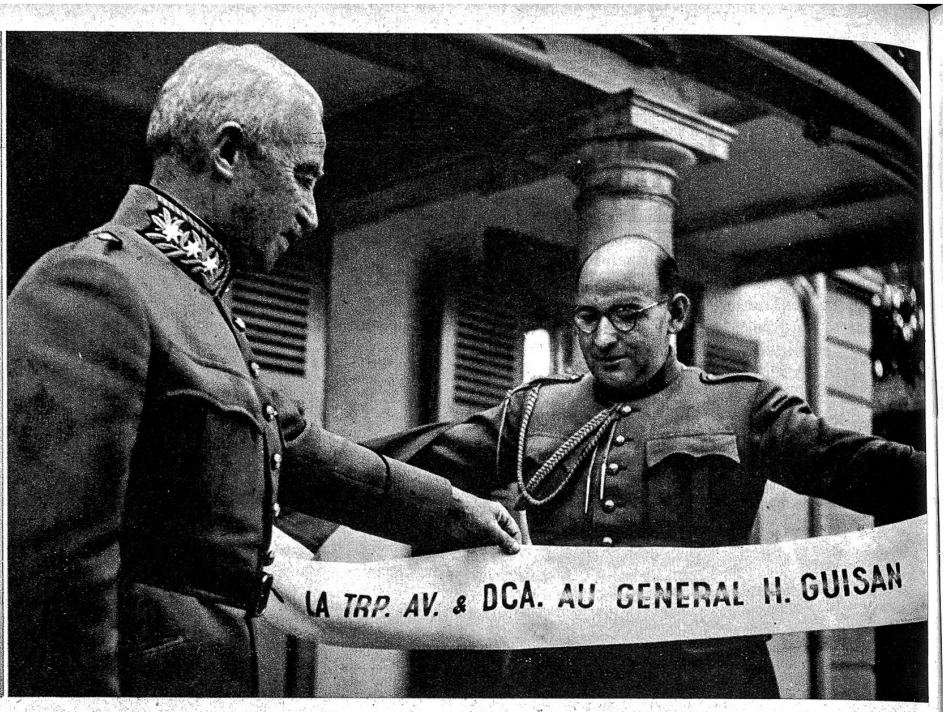
Es heimeligs Eggeli

Zeiten eher der Aelpler, der Viehzüchter, der im Sommer mit dem Vieh und mit Kind und Kegel auf die schönen Alpweiden des Suld- und Kientalgebietes zieht. Darum ist auch heute, wenn im Herbst das Vieh von den Alpen niedersteigt, unser Dorf so voll des heimeligen Herdengeläutes. Darum auch ist noch heute der grosse Aeschimarkt am ersten November-Montag weit ins flache Land hinab berühmt.

Aeschi liegt an keiner grossen Eisenbahn, und doch erreicht man es in vier Stunden von Basel aus. Das Postauto verbindet es mit Spiez, dem bedeutenden Knotenpunkt an der Lötschbergbahn. Aeschi ist denn heute auch ein beliebter Sommerkurort, kein mondäner mit Kursaal und Dancing, aber einer, wo man sich von strenger Arbeit und von der Unruhe der Zeit herrlich erholen kann, einer mit überraschend vielen und vielgestaltigen Spazier- und Wanderwegen, einer mit einfachen, aber auch heute noch gutgeführten Hotels und Pensionen und mit einer grossen Auswahl an bequemen Ferienwohnungen in Chalets und saubern Bauernhäusern. Es ist ein Ferienort, der auch in der Kriegszeit recht belebt geblieben ist, weil er bietet, was man gerade jetzt so nötig hat: Ruhe und Stille. *hrb.*

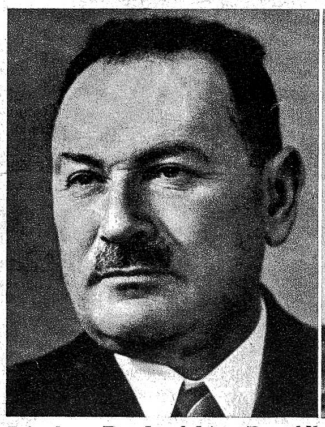


Rechts: Die Klarheit des Herbstes lässt die Berge leuchten



Der 70. Geburtstag des Generals

Links: **Der originelle Geburtstagsgruss der Fliegertruppe.** Während General Guisan, der jede Festlichkeit abgelehnt hatte, seinen Geburtstag im engsten Familienkreise in seinem Heim in Pully beging, erschienen zwei Flugzeuge, von denen das eine, ein Fieseler-Storch-Langsamflugzeug, in die Tiefe stach und ein Meldetuch mit einer kurzen Huldigung der Flieger- und Flabtruppen in den Garten der Villa abwarf. (VI S 16532) Rechts: Der General betrachtet, sichtlich erfreut, den originellen Geburtstagsgruss, den sein Adjutant vor ihm ausbreitet. (VI S 16533)



Links: **Bundesrichter Dr. Albert Comment 50jährig** (am 26. Oktober). Der aus Courgenay stammende Jubilar wurde 1929 zum bernischen Oberrichter gewählt und 1937 zum Honorarprofessor an der Berner Hochschule. Am 17. Dezember 1942 wählte ihn die Bundesversammlung ins Bundesgericht. Rechts: **Fliegeroberlt. Fritz Christen,** Student der Rechte, wohnhaft gewesen in Muri-Bern, stürzte anlässlich eines Uebungsfluges zwischen Rubigen und Belp tödlich ab. (VI S 16542)

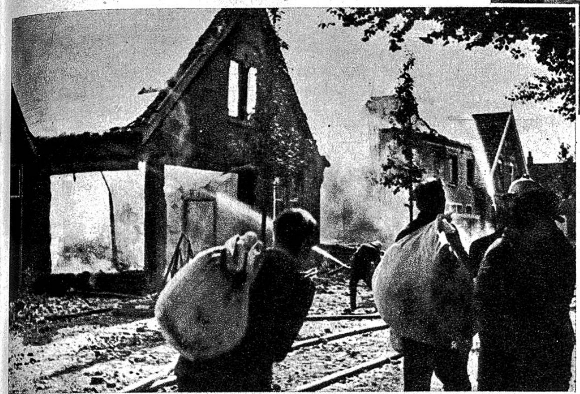
Oben: **Begegnung mit «Monty».** Marschall Montgomery (rechts mit der Baskenmütze) begegnet auf der Fahrt an einem Frontabschnitt deutschen Gefangenen, die zurückgeführt werden.

Rechts: **Aachen in Trümmer.** Ein eindrückliches Bild aus der heissumkämpften deutschen Industriestadt kurz vor ihrer Kapitulation. Ein amerikanischer Grenadier führt deutsche Gefangene an einem zerstörten und brennenden Häuserblock vorbei.

DIE ZÄHEN KÄMPFE IN HOLLAND

Rechts: **Schwieriges Kampfgelände.** Die Bodenbeschaffenheit in den holländischen Ebenen erleichtert den Angreifern ihre Aufgabe nicht. Trotzdem arbeiten sich auf unserem Bilde britische Truppen im offenen Gelände an die Ortschaft Venraij an der holländisch-deutschen Grenze heran (Funkbild)

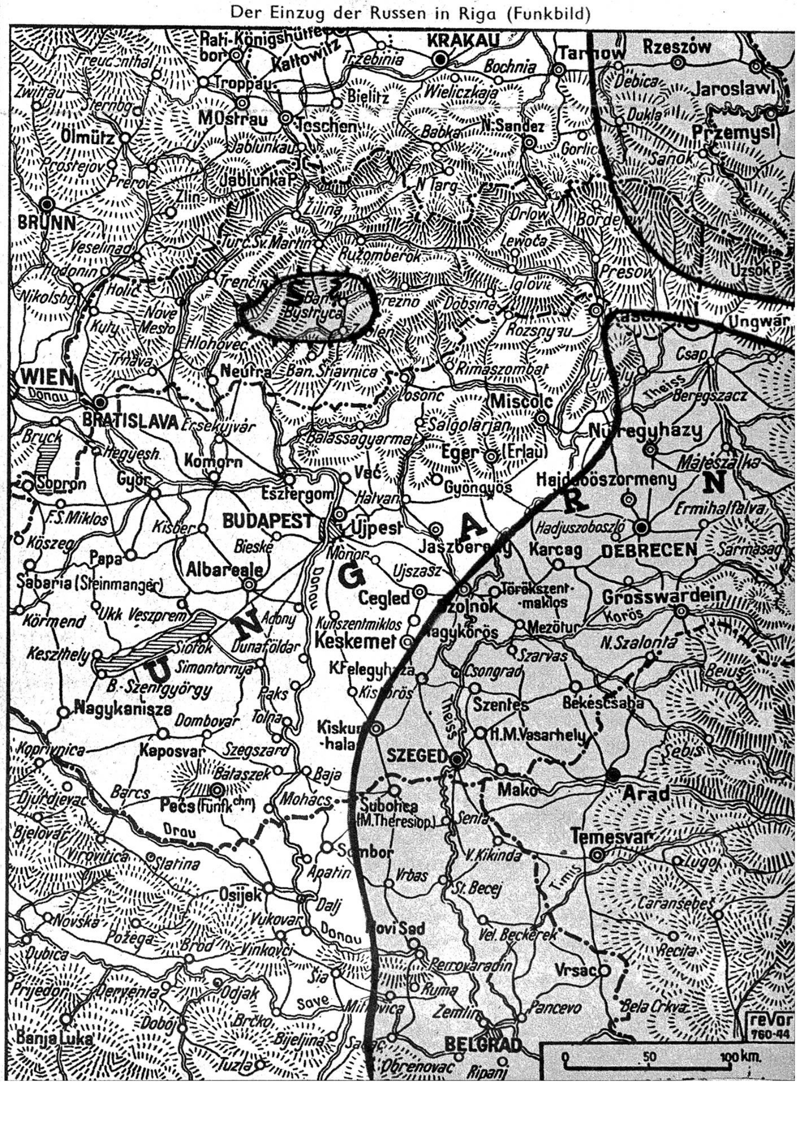
Unten: **Brennendes holländisches Dorf.** Die Bewohner suchen in Säcken und Tüchern in Sicherheit zu bringen, was noch zu retten ist



Der Einzug der Russen in Riga (Funkbild)

Kriegsberichterstatter im Vatikan. Papst Pius empfing die alliierten Kriegsberichterstatter. Der heilige Vater unterhielt sich lange Zeit mit ihnen und überreichte jedem persönlich seine Photographie und ein kleines Kruzifix zur Erinnerung

General Mac Arthur, der die amerikanischen Operationen auf den Philippinen leitet (Mitte), drückt Admiral Barbey, dem Kommandanten der Seestreitkräfte, die Hand (Funkbild)



Zur Lage in Ungarn

(Mutmassliche Kampflage am 25. Oktober 1944, nach deutschen und alliierten Berichten; der Kampfraum Siebenbürgen ist in der Karte nicht enthalten.)

Mutmassliches Aufstandsgebiet in der Slowakei